

# Nebraer Anzeiger



Amliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

**Ersteinst**  
Mittwoch und Sonnabend vormittag.  
Bezugspreis monatlich:  
durch den Boten ins Haus gebracht 2.— Mark.  
Durch die Post 6.00 Mark, durch die Briefträger  
frei ins Haus 6.25 Mark vierteljährlich.

## Zeitung für Stadt und Land

Größe: 84 mm breite Anzeigen-Millimeter-  
Raum 15 Pfg., der 90 mm breite Anzeigen-  
Millimeter-Raum in Restanteil 80 Pfg.  
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag  
mittags 12 Uhr angenommen. Spätere Anzeigen  
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:  
Frau Kaufmann Meiß, Markt 24/25.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Kösteben.  
Telefon: Amt Kösteben Nr. 21. Postcheckkonto: Leipzig 22832.

Schriftleitung, Verlag und Druck:  
Wih. Sauer in Kösteben.

Nr. 88.

Mittwoch, den 27. Oktober 1920.

33. Jahrgang.

### Aus der Umgegend.

Nebra, 26. Oktober.

**Vom Amtsgericht.** Wie wir hören, soll das zum Amtsgericht hier gehörige Gefängnis aufgelöst werden, da die Räume gesundheitlich nicht ganz einwandfrei sein sollen. Wenn auch ein gutes Zeichen für die friedliche Stimmung der Nebraer Einwohnerschaft. Um einem dringenden Bedürfnis abzuliefern, die es sich empfehlen, in den Zellen Wannen aufzustellen und eine fädische Wannen-Abwasserleitung einzurichten.

**Die beliebte Fimbling Henry Borten** spielt am Donnerstag wieder in Nebra. Hermanns Lichtspiel-Theater hat sie in dem großen Filmstück „Schöne Mädchen“ fest engagiert und sie wird, sicher das Publikum durch ihr amütsches Spiel aufs Beste unterhalten.

**Vom Finanzamt Querfurt** wird mitgeteilt: Eine Oerpostdirektion hat mitgeteilt, daß in ihrem Bezirk der Verbrauch an Einkommensteuermarken zu 10 und 50 Pfg. auf fallend groß sei. Dies dürfte darauf hinweisen, daß in den Kreisen der Arbeiterge die Bestimmung nicht bekannt ist, wonach der eingehaltene Betrag bei Lohnabzügen für eine Woche oder für einen längeren Zeitraum auf volle Mark nach unten abzurunden ist. (§ 26 der vorläufigen Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes zur ergänzenden Regelung des Steuerwesens vom 28. Juli 1920.)

**Hohes Pachtgebote** wurden am Montag in Wiehe bei der Versteigerung der 39 Morgen unter- und oberhalb des Baches an der früher Jhntigen Brauerei, dem u. Berghemischen Rittergut gebot, durch unimigige Lieber bieten abgegeben. Obgleich das Land zum Teil bergige Lage ist, wurden 700—780 Mark für den Morgen geboten. Wie denken sich dann die Erwerber dieser Ländereien eine Verbilligung ihres Haushalts durch den eigenen Anbau von Feldfrüchten, wenn sie schon derartig unimigige Preise für Pacht anlegen.

**Vermitt** wird seit Freitag mittag die Ehefrau eines auf der Domäne Wendelstein beschäftigten Chauffeurs. Man vermutet, daß sich die Frau in einer Umwandlung geistiger Umwandlung ein Leid angetan hat.

**Schönheit.** Für den Regierungsbereich Meseburg ist vom Bezirksausschuß die Schönheit für Maßgeber sowie für Zuschüsse und Entlohnungen auf das ganze Jahr 1920 ausgedehnt worden.

**Billige Fahrkarten für Angestellte.** Wie verlautet, beschäftigt auf eine Anregung des Reichsstaatsgeordneten Julius das Reichsstaatsminister die Ermäßigungen, die den Arbeitern durch die billigen Arbeiterfahrkarten zugestanden werden, auch auf die Angestellten ausdehnen.

**25jähriges Bestehen des Kyffhäuser-Denkmal** am 18. Juni 1921. Am 18. Juni 1921 besteht das Kyffhäuser-Denkmal 25 Jahre. An diesem Tag kann

und will der Kyffhäuserbund nicht still vorübergehen. Auf der anderen Seite besteht aber keine große Möglichkeit, eine große allgemeine Feier zu veranstalten. Die Vertreterversammlung beschloß daher, die Vorstandsführung für Sonnabend, den 18. Juni anzubereiten, für Sonntag, den 19. sollen die Kreisvereine zu einer Feier aufgefordert werden. Es ist zu erwarten, daß die Vereine aus der nächsten Umgegend sich dann in mehr oder minder großer Anzahl zusammenschließen werden, um des Tages in einfacher, würdiger Weise zu gedenken.

**Halle.** Die Zahl der hier vorgebildeten wohnungsuchenden Familien beträgt annähernd 9000. Die Unterbringungsmaßnahmen sind erschöpft, weshalb der Magistrat vor Zugang nach Halle dringend macht. Zustügler haben auf Unterkunft nicht zu rechnen.

**Weimar.** Am 20. Oktober fand im Spiegelssaal des Hauses Gheminius eine von der Ortsgruppe Weimar des Deutschpötslichen Schutz- und Trutzbundes einberufene Versammlung statt, in der der Deutschpötsliche Jugendbund Weimar gegründet wurde. Er ist völlig parteilos und erstrebt die sittliche Wiedergeburt unseres Volkes.

**Sulza b. Gölzow.** 20. Okt. (Der hereingefallene Epizhube.) Vor drei Wochen war bei dem Gutsbesitzer Schmidt, hier, eingebrochen worden. Es wurden ein Anzug, ein U.berzieher, Wäsche, eine Uhr, eine Mäntelkammer und Geld gestohlen. Doch das Schicksal schreitet schnell...

**Bad Sulza.** 20. Okt. Das hiesige Kurhotel Schloß Sonnenstein ist von den jetzigen Besitzern Wildhirth und Braune käuflich an das Schwedische Rote Kreuz übergegangen. Das Hotel soll umgebaut und am 1. Januar n. J. unter der Bezeichnung Prinz Karl-Stiftung als Erholungsheim für bedürftige Kinder eröffnet werden. Es wird mit 100 bis 120 Kindern belegt und vom Roten Kreuz bewirtschaftet. Die jetzigen Besitzer Wildhirth und Braune haben vor elf Monaten für das Hotel an die damalige Besitzerin Fräulein Bernad 235 000 Mk. bezahlt, die es nördlich vom jetz. Amt für 90 000 Mk. erwarb.

**Suhl.** 24. Okt. In Venhausen wurde der Kaufherr Bernhard Wagnmann von einem Pferde berast vor den Leib geschlagen, daß er an den Folgen des Trittes starb.

**Waltershausen.** 24. Okt. Hier wurden auf dem Bahnhof zwei Einbrecher aus Leipzig verhaftet, die im Waldhaus in Friedrichroda einen Einbruchdiebstahl ausgeführt und zur Fortschaffung ihres Raubes einen gelben Postkaren benutzten, um von hier aus mit dem Frühlzug zu entweichen. Man fand bei ihnen eine Mausepisole, einen Taschenrechner und eine Handgranate.

**Eisenach.** Eine 400-Jahresfeier zur Erinnerung an den bedeutungsvollen Tag, an dem Luther seinen Einzug in die Wartburg hielt, ist für das kommende Frühjahr, und zwar für den 4. Mai, geplant.

**Calbe.** [Billige Kartoffeln.] Der Landrat hatte zur freiwilligen Lieferung von Kartoffeln zum Preise von 10 Mk. für den Zentner aufgefordert, die an die milderbemittelte Bevölkerung abgegeben werden sollen. Dieser Aufforderung ist in reichem Maße geantwortet worden, denn bisher sind weit über 4000 Zentner zur Verfügung gestellt worden.

**Der König von Orichenland.** Aus Athen kommt heute die Nachricht, daß der König von Orichenland gestorben ist. Der Verstorbenen ist unmaßstäblich das Opfer eines Attentats geworden, das diesmal nicht direkt ausgeführt sein soll. Ein Witz, mit dem der König sich gern beschäftigte, ist mit Aufhängen gemipft worden, er hat den König gefesselt und so das Gift auf ihn hergetragen.

**London.** 25. Okt. Der Bürgermeister von Cort ist gestorben. Der Bürgermeister von Cort wurde zusammen mit anderen Sinnstimmern vor 10 Wochen von den englischen Polizeitruppen in Holland gefangen gesetzt und in das Londoner Staatsgefängnis gebracht. Hier verweigerte er logisch jegliche Nahrungsaufnahme, und auch seine Mitgefangenen traten in den Hungerstreik, um ihre Freilassung zu erzwingen.

Als sie aber sahen, daß die englische Regierung keinerlei Anhalten machte, sie auf freien Fuß zu legen, gaben sie den Hungerstreik bald wieder auf. Nur der Bürgermeister von Cort blieb standhaft und verweigerte noch wie vor jede Aufnahme von Nahrung. Als er immer schwächer wurde, brachte man ihn in das Hospital und suchte ihn durch eine zwingende Erziehung am Leben zu erhalten. Die englische Regierung erhielt Witz- und Drohbriebe aus allen Teilen der Welt, und der Papst schloß den Bürgermeister von Cort in seine päpstlichen Gebete ein. Vor einigen Tagen verfiel der treue Patriot in Agonie, und nun ist er, nach 75 Tagen standhaften Hungern gestorben. Es ist nicht auszuschließen, daß das Ableben des Bürgermeisters von Cort das Signal zu einer großen sozialen Bewegung wird. Denn schon vor einiger Zeit hieß es, daß die Frau nur auf den Tod ihres Helben warteten, um sich noch einmal einmütig gegen die englische Kreditkraft zu erheben.

\* Die mitteldeutschen Handwerkskammern gegen den Acht-Stunden-Tag. Die mitteldeutschen Handwerkskammern haben dem Reichsarbeitsminister eine Denkschrift überreicht, worin sie die Aufhebung des Acht-Stunden-Tages für das Handwerk verlangen, weil die Handwerksgehilfen nach Feierabend vielfach selbständige Arbeiten ausführen und damit eine umfangreiche Konkurrenz machen.

Wir eröffnen mit dem heutigen Tage in Nebra a. Unstr., im Hause der Firma Friedrich Krey, Inh. Emil Krey, unter der Bezeichnung

## Bankverein Artern, Spröngerts, Büchner & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Abteilung Nebra a. U.

eine Zweigniederlassung unseres Bankgeschäftes.

Mit der Leitung der Geschäfte unserer Abteilung Nebra a. U. haben wir die Herren

Emil Krey, Nebra

August Ebert, Artern

betr. Die Abteilung hält sich zur Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Arbeiten empfohlen.

## Bankverein Artern, Spröngerts, Büchner & Co.

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, Artern.

## Herren- u. Damenschneider-Zwangssinnung

Freyburg a. Unstr., Laucha, Nebra, Kösteben und Umgegend.

Anlässlich der hohen Kohlenpreise und der ständig steigenden Lebensmittel, sowie der Preise der Modetextilien sind wir nicht mehr in der Lage, nach den alten bisherigen, so niedrig bemessenen Mindestpreisen zu arbeiten. Demzufolge tritt mit dem heutigen Tage, rückwirkend bis 1. September 1920, eine Erhöhung der Mindestpreise ein, aufgebaut auf Grund des Reichslohntarifs nach Stundenberechnung.

### Mindestpreise für Anfertigung von Damenkleidung:

Dembbluse	10 Stb. je 2.50 Mk.	25.00 Mk.
Bessere Bluse	12 " " "	20.00 "
Elegante Gesellschaftsbluse	20 " " "	50.00 "
Röcke	15 " " "	37.50 "
Einfache Wackkleider	15 " " "	37.50 "
Woll- und Seidentleider	30 " " "	75.00 "
Brautkleider	50 " " "	125.00 "
Jackkleider, Kostüme	45 " " "	112.50 "
Eingelene Jacken	80 " " "	75.00 "
Mantel	40 " " "	100.00 "

Konfektmanben 25 % weniger.  
Rindertleider: für 1—3 Jahre 15.00 Mk.  
4—9 " 25.00 "  
10—12 " 35.00 "

Anarbeiten und Umänderungen Stunde 2.50 Mk.

Hausfleiderin bei voller Kost pro Tag 12—14 Mark.

Freyburg a. U., 1. Oktober 1920.  
Minna Trösch, Liesbeth Stein, Robert Lefer jr.,  
Schriftführerin, Obermeisterin, Obermeister.

Anfang Dezember 1920 kommen die Delegierten der Verwaltungen von Ebert, Hildebrand, Teubloff und R. W. Rabich zur Verteilung. Hilfsbedürftige Arme der Stadt wollen sich hierzu bis zum 15. November 1920 im Magistratsbüro melden.  
Nebra, den 21. Oktober 1920. Der Magistrat. Müller.

# Ein Machtkampf.

Von unserem Mitarbeiter wird uns gefachtert:

Der herrliche Ausgang des Weltkrieges hat in sozialer Beziehung für England seine dauernde Erleichterung seiner Lage zur Folge gehabt. Allgemein war man geneigt, anzunehmen, daß der englische Arbeiter auf Jahre hinaus sich an den Früchten des Sieges genieren sollte, daß zum mindesten ein längerer Stillstand in dem ewigen Kampf zwischen Kapital und Arbeit eintreten werde, währenddessen die Herren der Welt sich in aller Ruhe auf die neuen Aufgaben, die ihnen erschaffen sind, vorbereiten könnten. Aber auch diese Erwartungen sind in Frage gestellt worden. Die belagerten Völker sind freilich, kaum daß ihre militärische und wirtschaftliche Niederlage entschieden war, in einen kurzdauernden Strudel sozialer Umwälzungen hineingeraten, ohne daß die westlichen Staaten davon im mindesten berührt wurden. Aber das damit kein dauernder Stillstand geschloffen ist, beweist schon die kritische Aufspaltung der Arbeiterbewegung in Italien, die nur mit Mühe und wohl auch mit vorübergehender Wirkung besänftigt werden konnte; beweist jetzt der gewaltige Lohnkampf der britischen Bergarbeiter, die den Regierungen, seine Erneuerungseile viel erfahrenen Staatsanwälte zu verurteilen verstand. Seit Wochen, seit Monaten ist um die Entscheidung in diesen Verhandlungen gerungen worden: Liegen oder brechen sieh die Löhne. Aber alle Geschicklichkeit heimlicher Diplomatie vermagte in diesem Falle, und so stehen sich Kapital und Arbeit wieder einmal auf englischen Boden bis an die Zähne bemessen gegenüber.

Der Ursprung des Kampfes, der jetzt ausgefochten werden soll, liegt in den tiefen sozialen Verhältnissen der englischen Regierung gegenüber den Kohlenruben des Landes. Sie wurden unter staatliche Kontrolle genommen, die selbstverständlich auch auf die Interessen der Arbeiterklasse weitgehend Rücksicht ausübte. Es war vorauszuhaben, daß die Arbeiter, als der Krieg sich ein Jahr um das andere hinzog, an diesem Zustand der Abhängigkeit mehr und mehr Gefallen finden würden, und die Regierung war deshalb nichts weniger als überflüssig von der Forderung der Grubenarbeiter-Organisationen, daß die Bergwerke endlich vom Staate zu übernehmen seien. Mit aller Gründlichkeit ließ man sich auf Untersuchungen und Verhandlungen über diese ungenutzte, mehr oder weniger schließliche, als der Friede wieder im Lande war, zu erklären, daß von einer Verstaatlichung auf diesem Gebiete aus schwerwiegenden volkswirtschaftlichen Gründen nicht die Rede sein kann. Die Arbeiter ließen sich denn auch von der Unmöglichkeit ihres Verlangens überzeugen, so weit wenigstens, wie es in diesen Tagen, in die sie benutzt oder unbenutzt, politische Machtsprüche immer und überall mit hineinbringen, eben möglich ist, über die trennenden Gränze förmlich Gegenüber hinweg schadhafte Notwendigkeit zur Geltung zu bringen. Um so schärfer traten die Arbeiterführer leidend in allen Kohlenruben auf. Aber je schroffer sie sich nach und nach die englische Arbeiterbewegung, die Bergarbeiter auf Arbeits- und Lohnkampf, um so anglophiler wurden die ungenutzten Maßnahmen jeder Unzufriedenheit in der Arbeiterbewegung. Ihre Bemühungen, einen Ausgleich zwischen den widerstreitenden Interessen zu finden, hatten nur den Erfolg, die Entscheidung hinauszuschieben und Zeit zu gewinnen. Zeit für die eigene Rüstung zur Abwehr des Kampfes, wenn er doch kommen sollte; und in der Zeit soll die Regierung mit allen Mitteln alle Verhättnisse getroffen haben, um für einige Wochen wenigstens in Ruhe den Gang der Dinge abwarten zu können.

In der nächsten Zeit ist aber auch die Kampflinien der Arbeiter auf den Steinkohlefeldern gezogen. Die Bewegung hat sofort mit einer ungeheuren Wut eingeleitet und sie greift mit einer so übermächtigen Schwelgerei auf die wichtigsten Arbeitsgebiete des Königreiches über, daß noch aus Herrn Lloyd George schon einigemal hervorgeht, er hat die Arbeiterklasse nicht er sich, nachdem er keine Verhandlungen um eine friedliche Beilegung des Konflikts vergeblich gegeben und, auf Unmöglichkeit ein, lehnt Vermittlungsversuche ab, die von anderer Seite kommen, und will auch keinerlei nichts mehr von Parlamenten wissen. Wer den Kampf will, hat diesen immer noch in Kampf bereit gefunden. Sowohl ihm und den Bergarbeitern muß es sich nun entscheiden, wer liegen, wer unterliegen soll.

# Dreizehn Trümpfe.

Erzählung von R. Müssmann.

25) Als Holger Werner diesen Brief empfing, war er allein. Er las ihn zweimal durch, dann war er sich auf das Sofa, zündete eine Zigarette an und blieb eine große Raucherpause nach der andern wie ein Mann von sich, der nach Gedanken sucht. An seiner guten Laune schien er keine Einbuße erlitten zu haben. Im Gegenteil, er betrachtete mehrere Male wohlzufrieden das große Kruzifix. Dann schüttete er ein Glas seines Edelweins und legte es dort hin. Darauf begann er im Zimmer auf und ab zu schreiten, während er, eine Melodie vor sich hinhüpfend, ungebürlich zum Fenster hinausschaute. Es klopfte kurz, und Hans Bob trat ein. Er warf den Hut von sich auf das Sofa. „Halt! Ist das eine Gibe“, sagte er und sank auf einen der Stühle nieder. „Hier in Paris ist es kaum noch auszuhalten, und wenn man den Boulevard entlanggeht, sollte man glauben, daß man sich in Kopenhagen auf der Rangen (Bromende am Hafen) befindet. In der letzten Viertelstunde habe ich nicht weniger als fünf Raucher getroffen, und unter ihnen war die Königin von Schweden.“ „Zieh mir den Gassen und halte dich so viel als möglich von ihnen entfernt. Ich gebe ihnen am liebsten aus dem Wege. Der Klatsch in Hauke ist schon schlimm genug; er ist aber nichts gegen denjenigen, der im Kreise der Bonapartisten, die im Winter immer noch in Kampf bereit gefunden. Sowohl ihm und den Bergarbeitern muß es sich nun entscheiden, wer liegen, wer unterliegen soll.“ „Was heißt das?“

Der Ausgang dieser riesenhafte Streikbewegung wird nicht bloß für England auf lange Zeit hinaus von Bedeutung sein.

# Der englische Grubenstreik.

Folgen des Ausbruchs.

Die Lage im englischen Bergarbeiterstreik ist, wie man aber Holland aus London erfährt, ununterbrochen, da die Regierung nicht geneigt scheint, nachzugeben. Lloyd George zeigt sich jetzt weniger entgegenkommend als vor dem Streik, so daß man annimmt, er werde den Kampf ein für allemal aufheben. Die Folgen des Ausbruchs machen sich bereits sehr empfindlich bemerkbar. In Schottland stehen fast alle Eisen- und Stahlfabriken still, und es sind ungefähr 50 000 Arbeiter dieser Industrie erwerbslos. Die Schiffswerften sollen den Streik nur noch 14 Tage lang aushalten können. Der Eisenbahnerverband von York stimmte einer Entlassung zu, in der erklärt wird, die Besetzung der Ministerien, die gerichten Forderungen der Bergarbeiter anzunehmen, sei ein direkter Angriff auf das Gesellschaftswesen. Er wies seine Delegierten an, für den Streik zu stimmen. Die Forderungen auf Lohnerhöhungen von 180 000 Fahrleuten und Motortransportarbeitern wurden ebenfalls zu einem Streik zu führen.

# Was Sie sagt.

Ein holländischer Vertreter hatte in Venedig eine Unterredung mit dem Bergarbeiterführer Gue, der eben aus England zurückgekommen ist. Gue erklärte u. a., er glaube nicht, daß der Streik der englischen Bergleute eine direkte Mithilfe auf die internationale Arbeiterbewegung und auf die Haltung der deutschen Bergleute haben werde. Er erklärte weiter, er habe bei seinem Aufenthalt in England die Überzeugung gewonnen, daß in englischen Bergarbeiter eine politische Weltreise nach einer Regelung vorhanden sei, die der Weiterentwicklung des Friedens diene und die Unausführbarkeit des Berliner Vertrages berichtigt.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

Cuxen und Malmöhe vor dem Völkerrundrat. Im Völkerrundrat zu Brüssel wurde beschlossen, zuerst die Frage von Cuxen und Malmöhe in Angriff zu nehmen. Als zweite Frage wird das neue Statut über Armenen und Jeweile die Dramatik aus der Verfassung des Reiches im Grunde genommen. Einleitend wird die Rat auch mit der Frage der Aufgaben der nur vorübergehend vom Völkerrundrat eingeleiteten Kommissionen befaßt.

Der Anteil an der deutschen Zollmenge. Belgien erhält 15 von den deutschen Handelswaren, 10 von den deutschen Schiffen kleineren Tonnengehalts (von 1000 bis 1500 Tonnen) und fünf von den Schiffen mit einem Tonnengehalt von 200 bis 400 Tonnen. Die Schiffe sollen demnach aus England eintreffen.

Das neue Reichsgerichtsgesetz wird nach Beendigung durch die Länder und den Reichsfinanzminister dem Reichstag vorgelegt. Nach dem Entwurf sind alle Wahlen so zu bewerkstelligen, daß die Sozialist nur selten das Gemeinwohl gebietet und fähig wird. Die Väter bewilligen die reformierten Wahlrecht, nach besonderen Betriebsplänen. Wahlordnung eine Genehmigung ist verboten. Die Länder sind berechtigt, Sondergesetze zu erlassen, die für geeignete Länder die Ausführung anordnen, gedacht ist hier namentlich an Döland. Die Gründung von Wahlvereinigungen ist verboten.

Adolf Hoffmann geht nach Moskau. Aus Unzufriedenheiten Verhältnisse erklärt man, daß das Reichsministerium in die Gestalt der dritten Internationale auf Grund der in Halle ausgesprochenen Einladung der Sowjets Adolf Hoffmann delegiert werden soll. Er wird voraussichtlich in drei Wochen nach Moskau abtreten.

Notiz über die Aufgabe der Presse. Auf der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Hannover erließen alle Teilnehmer einen Bescheid. In einem Artikel hat die Presse hervor, daß von der geistigen Ware, die die Zeitungen auf den Markt bringen, zum größten Teil, wenn nicht allein, das Schicksal des deutschen Volkes abhängt. In. Wenn die Zeitungen ihre hohen Aufgaben erfüllen wollen, Führer und Helfer des deutschen Volkes zu sein, muß man ihnen auch die Möglichkeit mitteilen, die notwendig ist. Das fährende Volk der Erde werden in Zukunft das sein, das die beste Presse habe.

# Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Selterereignisse.

- \* Der Reichstag lehnte den Antrag der Unabhängigen, die Arbeitslosenversicherung gegen Einwohner und Kolonisten auszuheben, ab.
- \* Gegenüber Gerichten erklärt das Reichsfinanzministerium, daß keineswegs beabsichtigt sei, den Beamten die Leuzenungszulage um 5 bis 10 % zu kürzen.
- \* Für Preußen ist eine Verordnung erlassen worden, wonach der Kartellverband langjährig ist.
- \* Die Wahlen zum rheinischen Provinzialparlament ergeben folgendes Bild: Zentrumspartei 118 Mitglieder, Reichspartei 88, Unabhängige 10 und die übrigen Parteien 23 Mitglieder.
- \* Die österreichischen Sozialdemokraten lehnen den Eintritt in die Regierung ab.
- \* Mendelssohn bietet Frankreich an hohen Preisen Deutschland Rollen auf dem Weltmarkt an.
- \* Chamberlain teilt auf eine Anfrage mit, daß die schwebende Schuld Englands 320 418 000 Pfund Sterling betrage.
- \* Die englische Volkswirtschaft Frau Bonham ist wieder freigegeben worden, nachdem sie sich verpflichtet hatte, keine kommunistische Propaganda mehr zu treiben.
- \* Die englischen Gewerkschaften drohen mit dem Generalstreik.
- \* Die Sowjetregierung hat aus Furcht vor Sungenruhen über eine Reihe von russischen Besitzern, darunter Petersburg und Moskau, den Belagerungsstand verhängt.

Die Teilung der Konstantinopel. Zwischen den Italienern und Rumänen ist eine Verhandlung im Gange, um wegen der Übernahme des Parteibüros, der Teilung des Parteibüros und der Trennung der Zeitungen zu einer Entscheidung zu gelangen. Die Verhandlungen werden von dem Udo, Rechtsanwalt Dr. Bergfeld als Vertreter der Rumänen und dem Udo, Rechtsanwalt Dr. Bergfeld als Vertreter des rumänischen Reiches geführt.

Ein Vorbruch in Ostosien. Wie der Reichsminister Dr. Gimonis im Reichstag mitgeteilt hat, ist den beiden Volksdeutschen Kolonisten und Sinowjew gestattet worden, in einer Berliner Delegation zu reisen und ihre Adresse nach Russland nach einer Zusage auszusprechen, unter der bindenden Verpflichtung, hier keinerlei politische Betätigung mehr auszuüben. Die Zusage wurde gegeben, aber von Kolonist nicht gehalten. Dieser veröffentlicht nämlich trotzdem in dem Berliner kommunistischen Organ einen Aufruf an die englischen Bergarbeiter. Man darf annehmen, daß die Geburt der Reichsregierung nunmehr zu Ende sein wird.

## Deutsch-Österreich.

Kritik proklamiert den Anschluß an Deutschland. In Wien wurde in einer Versammlung von Vertretern der Landwirtschaft, der Gewerbetreibenden und der Arbeiter die Forderung der Anschluß an Deutschland als die einzige Lösung der Wirtschaftskrisen, hier bezeichnet. Die österreichische und die deutsche Regierung wurden zur Zustimmung und zur Einleitung weiterer Verhandlungen aufgefordert. Der „Gau Ostia“ hat bereits eine Dreimarkten herausgegeben. Das Hauptpostamt in Innsbruck hat aber diese Marken für ungültig erklärt. Bekanntlich wurde durch den Friedensvertrag die Zahl der Reichsmarkten von dem letzten Teil Triols getrennt, nachdem das Postamt in seinem größten Teil Italien zugesprochen worden war.

## Frankreich.

Deutschland kann zahlen! Der französische Finanzminister Marial hielt anlässlich der Eröffnung der Zeichnung einer neuen Anleihe in Strasbourg eine Rede, in der er u. a. sagte, man könne sicher sein, daß die französische Regierung niemals von der Schuld, die sie in Händen habe, die die ersten Wägen der Welt reichlich verbrät hätte, etwas nachlassen werde. Deutschland werde zahlen, weil es zahlen könne, wie immer auch seine inneren Budgets stünden und der Stand der Welt sei. Durch eine Finanzanleihe, so groß sie auch sei, könne die produktive Kraft eines Landes nicht vermindert werden. Deutschland werde immer der reichliche Vorkurs und über Reichsminister, die der Krieg nicht zerstört haben, verlassen. Es habe aber keinen seine Kohlen, Holz und Kalk. Seine Arbeitskräfte seien weniger gutgenutzt als die französischen.

Holger Werner reichte seinem Freunde den Brief des Mr. Ward. Er sah leicht er sich am Fenster hin und harrte auf das bewegte Leben der Straßen hinaus, während Hans Bob interessiert die großen, steilen Buchstaben des Textes las. Als er mit dem Lesen fertig war, sagte er in niedergelassenem Tone: „Herrn Freund, das war ein trauriger Weltwid.“ Holger Werner lächelte am Fenster, mit dem Rücken ihm zugewandt, stehen und sagte gleichgültig: „Mein Gott, das Unglück ist nicht so groß.“ Hans Bob blühte Werner erlöst an. „Unter uns gesagt, war ich im Begriff, eine Dummheit zu begehen. Du hast mich an jenem Abend überredet, als er mir in keiner Garderobe seine Einkommungen auseinandergesetzt. Mit einer Kritik verheiratet zu sein, führt selten zu etwas Gutem. Ich hätte nicht ja aber schon zu weit hinausgewagt. Meine letzten Schritte waren aber doch vollständig loyal und gentlemanlike, nicht wahr?“ „Ja.“ „Jetzt gilt es, die Zeit zu benutzen. Das Leben ist angenehm, aber das Leben fordert Geld, wenn es nicht allzu schwer und anstrengend sein soll. Ich habe nicht lange dazu gebraucht, um die Erfahrung zu machen, und sie ist gleichgültig bei mir. Ich lehne mich, daß ich um meinen Preis meine guten Ausblicke aufgeben möchte. Es tut mir Verlangen wegen Leib, ich kann ja aber nichts ausrichten. Sie jetzt zu entfernen, so sie doppelt so arbeitsmäßig als früher bemacht wird, ist unmöglich. Ich habe wenigstens keine Lust, mich von einem Paar hässlicher Westmännchen über einigen gemieteten Stellen hinaus aufzulegen zu lassen. Außerdem geht die Zeit schnell dahin, und ich darf keinen Augenblick veräumen.“ „Was beabsichtigst du zu tun?“ fragte Hans Bob, und dabei glitzerte eine Wolke des Unwillens über sein Antlitz, die Holger Werner, der unangenehm aus dem Fenster schaute, nicht wahrhaben. „Ich beabsichtige mich zu verheiraten!“ „Es entfällt eine Pause.“

Schließlich erklärte es nachdichtig: „Mit wem?“ „Mit wem? Das ist mir gleichgültig.“ „Ja — selbstverständlich! Wie die Sachen jetzt stehen, ist das Ganze nichts als eine Geschäftstrage. Du glaubst doch nicht, daß in der kurzen Zeit, die mir noch bis zum letzten Termin übrig bleibt, an ein ernstes Verlieben zu denken ist?“ „Den willst du denn heiraten?“ „Die eine oder andere Wahlweise. Unter ihnen gibt es eine ganze Menge, die gern, am liebsten auf kurze Zeit, Frau sein und keine rechtlichen Sorgen haben möchten. Sie betrachten dies als eine angenehme Zwischenstellung. Überall meine zukünftige nach einer Zeit die Sehnsucht nach dem Zurückleben oder nach der Verlobung der einen oder der anderen Dummheit, was nicht ausbleiben wird, so gebe ich ihr die Freiheit wieder und finde sie heraus.“ „Du willst dich scheiden lassen, wenn du sie nicht mehr brauchst?“ „Natürlich! Wie viele Menschen sind nicht heutzutage geschieden, ohne daß ihr bürgerliches Verleben darunter leidet. Ein junger, wohlhabender Gutsherr wird in den Augen der hohen Gesellschaft durch den Umstand, daß er verheiratet war, nur noch interessanter erscheinen. Die einen werden es rührend finden, daß er sie überhaupt geheiratet hat; die anderen werden ihn für einen praktischen Weltmann halten, der sich zur rechten Zeit eine Frau nahm, als seine Zukunft von einem Kreuzfeld abhängig war. Die dritten werden ihn loben, daß er sich von einer Lebensgefährtin in so vornehmer Weise getrennt hat. Du mußt hier im Leben praktisch sein, und das bist du geworden. Ich bin es jetzt ganz, weil ich es so schnell geworden bin. Du hättest es mit nach meinem früheren Verhalten wohl nicht gemacht.“ „Holger Werner hatte sich umgeben und blühte Hans Bob hoch an, der mit niedergelassenem Blick nachdenklich das und seinen Blick auf den Himmel drehte. (Fortsetzung folgt.)

# Die preussische Verfassung.

Staatsrat und Volkswirtschaft.

Der Verzicht der preussischen Landesverfassung hat den Verfassungsentwurf endgültig festgestellt, indem dieser in Folge von dem Ratung gebracht werden kann. Die Verfassung hat durch den Verzicht ein völlig verändertes Gesicht erhalten. Sie heißt: Verfassung des Reichslandes Preußen.

Ihre Hauptbestandteile sind: Das Volk übt seinen Willen nach den Bestimmungen dieser Verfassung und der Verfassung des Deutschen Reichs unmittelbar durch die Volksabstimmungen (Volksgesetze, Volkswirtschaft, Volkswahl), mittelbar durch die verfassungsmäßig bestellten Organe.

Stimmberedigt sind alle über 20 Jahre alten deutschen reichsangehörigen Männer und Frauen mit Ausnahme der Soldaten.

Ministerium und Landtag.

Das Staatsministerium ist die oberste vollziehende und leitende Behörde des Reichs. Ihm werden im Namen des Reichs Verordnungen und Verfügungen, die dem Reichsrat vorgelegt sind, zur Ausführung gebracht. Der Reichsrat wird auf 4 Jahre gewählt. Die Reichsversammlung ist die oberste gesetzgebende Behörde des Reichs. Sie besteht aus dem Reichsrat und dem Reichstag. Der Reichstag wird auf 4 Jahre gewählt. Die Reichsversammlung ist die oberste gesetzgebende Behörde des Reichs. Sie besteht aus dem Reichsrat und dem Reichstag. Der Reichstag wird auf 4 Jahre gewählt.

Verwaltung der Provinzen.

Zur Vertretung der Provinzen ist der Reichsrat und die Provinzialparlamente eingerichtet. Die Provinzialparlamente sind die obersten gesetzgebenden Organe der Provinzen. Sie bestehen aus den Abgeordneten der Provinzialparlamente und den Abgeordneten der Reichsversammlung. Die Provinzialparlamente sind die obersten gesetzgebenden Organe der Provinzen. Sie bestehen aus den Abgeordneten der Provinzialparlamente und den Abgeordneten der Reichsversammlung.

Wahl des Ministerpräsidenten durch den Landtag.

Der Ministerpräsident wird ohne Aussprache vom Reichstag gewählt. Die Minister ernannt der Ministerpräsident. Die bisherige Stellung des Reichsratspräsidenten als Ministerpräsident fällt fort. Die Minister sind, wenn sie kein Vertrauen des Reichstages genießen, zu entlassen. Der Minister hat die Befehlsgewalt und kann von einem Staatsminister abgeordnet werden.

Die Selbstverwaltung der Provinzen wird erweitert, besondere Gesetze sind in Vorbereitung. Der Reichstag hat die Befehlsgewalt über die Provinzen. Die Provinzialparlamente sind die obersten gesetzgebenden Organe der Provinzen. Sie bestehen aus den Abgeordneten der Provinzialparlamente und den Abgeordneten der Reichsversammlung.

## Preussische Landesversammlung.

(Aus der 167. Sitzung.)

Der Reichstag hat die Befehlsgewalt über die Provinzen. Die Provinzialparlamente sind die obersten gesetzgebenden Organe der Provinzen. Sie bestehen aus den Abgeordneten der Provinzialparlamente und den Abgeordneten der Reichsversammlung.

Finanzminister Rede.

Die Landesversammlung hat die Aufgabe, den Staat neu aufzubauen. Dazu ist nicht nur ein Etat nötig, sondern auch ein finanzielles Fundament. Den von diesem Staat befristeten neuen Ausgaben stehen jedoch nur sehr wenige Einnahmequellen gegenüber. Die Einnahmequellen sind die Steuern. Die Steuern sind die Einnahmequellen des Staates. Die Steuern sind die Einnahmequellen des Staates.

## Dreizehn Trümpe.

Erzählung von R. Mautmann.

„Du schaust ja so feierlich drein, alter Freund! Jetzt behart ich deiner Hilfe. Bei deinen Bekanntschaften mit den Hirschenbäumen dürfte es dir ein leichtes sein, mich mit einem hübschen, unternehmungskünftigen Weibchen zusammenzubringen, das sich für meine Waise eignet.“

9. Kapitel.

Von dem Tage an veränderte Solger Werner seine Lebensweise gänzlich. Man sah ihn jetzt häufiger unten auf dem großen Galoppplatz, wo sich das Publikum der Ballettenden unter der kritischen Betrachter der Pariser Lebensmänner in seinen lustigen Rollen unterhielt.

vielerholt geäußert. Gegenüber dem ursprünglichen Hausbalian haben sich Mehrheiten in solchem Umfange ergeben, daß wir bereits am 6. Juni d. J. mit einem Plebiszittum von 20 Millionen Wähler den Reichstag einberufen ist diese Entscheidung nun noch ein Stück weiter gekommen.

Der Minister legte dann dar, daß die Sammelbildung der Finanzen bereits durch die Verfassungsreform für die Beamten erfolgt, die allein aus Millionen Mark erlöste. Außerordentlich hoch sind die Ausgaben für die Bildung der Sicherheitswehr und ihre durch die Enterte erzwungenen Umbildung zur Schulpflicht. Die Kosten hierfür sind 80 Millionen Mark. Trotz dieser Mehrausgaben forcierte der Minister, daß das Land nicht immer wieder Ausgaben be willige, ohne für Deckung zu sorgen.

Der Abgeordnete Dr. Richter (Westfalen) (Deutschland) erwiderte, daß der parlamentarische Verfassung über die Finanzlage eine Gefährdung des Nationalinteresses, und der Abgeordnete Dr. Leibig (D. B.) erklärte, daß die vereinbarte Wahltermin für seine Fraktion ein Plebiszittum sein. Er schlug vor, die notwendige Finanzreform durch interparlamentare Verhandlungen zu fördern.

Der Gehalt der Finanzverwaltung wurde schließlich, unter Abwägung aller Abwägungswürde, in zweiter Sitzung in der Reichsversammlung angenommen.

## Vom Lohnkampfsplatz.

Verlin. (Ende der Aussprache bei der „Victoria“) Der Streit bei der Reichsversammlung „Victoria“ ist nach zweitägigen Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss durch einen Veroleit beendet worden. Der Veroleit wurde auf folgender Grundlage erzielt: Die Aussprache ist aufgehoben und der Veroleit wird wieder aufgenommen. Die Opposition und der Betriebsrat drücken ihre Bedenken über das Verhalten der Anwesenden aus. Die Delegation wird, die Besätze der Anwesenden für die Aussprache nicht sofort abzuziehen, sondern die gerichtliche Entscheidung abzuwarten.

Stettin. (Zusammenbruch des Straßenbahnerstreiks.) Der Streik der Stettiner Straßenbahner ist vollständig zum Bruch gekommen. Die Streikenden haben sich aufgelöst. Die Straßenbahnen werden wieder in Betrieb genommen. Die Streikenden werden wieder in Betrieb genommen.

## Volkswirtschaft.

Keine neuen Höchstpreise für Nahrungsmittel. Durch Verordnung vom 20. Oktober 1920 sind die bisher in Geltung gewesenen Höchstpreise für Nahrungsmittel (Weizen, Getreide, Getreide, Getreide) außer Kraft gesetzt worden. Eine Festsetzung neuer Höchstpreise wird nicht mehr erfolgen. Die Preise sollen alle Preise für Nahrungsmittel nur durch vertragliche Bindung der Erzeuger sowie der Groß- und Kleinhandlärer festgelegt werden. Die neue Regelung sieht darin ihre Begründung, daß der Abzug des größten Teiles der Höchstpreise durch den Preisverfall überflüssig ist, während bei denjenigen Nahrungsmitteln, die noch amtlich festgelegt werden, die vertragliche Bindung genügt.

Die Ertragslosigkeit der Landwirtschaft. In der Dängetabelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft für die Monate Oktober bis Dezember 1920 sind die bisher in Geltung gewesenen Höchstpreise für Nahrungsmittel (Weizen, Getreide, Getreide, Getreide) außer Kraft gesetzt worden. Eine Festsetzung neuer Höchstpreise wird nicht mehr erfolgen. Die Preise sollen alle Preise für Nahrungsmittel nur durch vertragliche Bindung der Erzeuger sowie der Groß- und Kleinhandlärer festgelegt werden. Die neue Regelung sieht darin ihre Begründung, daß der Abzug des größten Teiles der Höchstpreise durch den Preisverfall überflüssig ist, während bei denjenigen Nahrungsmitteln, die noch amtlich festgelegt werden, die vertragliche Bindung genügt.

Konzessionspflicht für Kartellverbände. Das preussische Ministerium hat beschlossen, den Kartellverbänden, die ihren Zweck innerhalb des Reichsgebietes (18. September bis 15. September) mehr als 50 Kartellstellen zum Erzeuger kraft oder zu fassen unternehmen, bedarf einer besonderen Erlaubnis nach 2. Ausgabe der Verordnung. Nach die Veronen, Me bereits die Erlaubnis zum Handel besteht, behält der Kartellverband die Erlaubnis für den Handel innerhalb des Reichsgebietes (18. September bis 15. September) mehr als 50 Kartellstellen zum Erzeuger kraft oder zu fassen unternehmen, bedarf einer besonderen Erlaubnis nach 2. Ausgabe der Verordnung.

Die Landesversammlung hat die Aufgabe, den Staat neu aufzubauen. Dazu ist nicht nur ein Etat nötig, sondern auch ein finanzielles Fundament. Den von diesem Staat befristeten neuen Ausgaben stehen jedoch nur sehr wenige Einnahmequellen gegenüber. Die Einnahmequellen sind die Steuern. Die Steuern sind die Einnahmequellen des Staates. Die Steuern sind die Einnahmequellen des Staates.

für Volksernährung ausfüllt, dessen Entscheidung endgültig ist. Zur Verhandlung gegen die Vorarbeiten wird mit 15.000 bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

## Von Nah und fern.

Kein Verbot der Disziplin. Die Reichsregierung hat auf verschiedene Eingaben hin entschieden, daß gesetzliche Bestimmungen über die Disziplin nicht erlassen werden, weil die freie Entscheidung darüber ein beträchtliches Maß an Unfreiheit darstellen können auf Grund des § 86 des Strafgesetzbuches anzuwenden ist.

Lehnzusage auf Markt armen. In verschiedenen Oberprokuratorenberichten ist der Verbrauch von Einkommensleistungen auf 10 und 50 Pf. aufwändig. Es ist in Arbeitbereiten jedoch die Bestimmungen nicht bekannt zu sein, nach der einbezahlende Betrag ist Lohnzusage für eine Woche oder für einen längeren Zeitraum auf volle Mark nach unten abzurufen ist.

Schnur eines Rechtsanwalts im Untersuchungsgelände. In Berlin hat sich der Rechtsanwalt Kollmann, der vor kurzem wegen großer Straftaten in Untersuchungshaft genommen war, im Untersuchungsgelände erkundigt, um der schweren Strafe, die ihn erwartete, zu entgehen.

Verhaftung eines Millionenschwunders. Der seit Monaten von allen Polizeibehörden Deutschlands geordnete Gerichtsbeschluss, A. D. Henning Bömer, der Millionenschwunder mit gefälschten Gütern und Ausfuhrpapieren begangen hat, ist in einem Sanatorium in Saarom am Schmalteberg verhaftet worden. Er hat eine Summe von 20 Millionen Mark gefälscht. Die Ermittler, die der Schmalteberg über die Verhaftung besprochen hat, zählten nach vielen Millionen.

Ein Jagdschiff ausgeraubt. Das dem Fürsten zu Stolberg-Verlanger gehörende Jagdschiff „Wespenflug“ ist fast vollständig ausgeraubt worden. Die unbefangenen Täter haben wertvolle Sammlungsstücke und 10 Jahre Wälder gestohlen.

Kohlenoxydvergiftungen in einem Lagerort. Am 2. Dezember 1920 sind in einem Lagerort für Kohlenoxyd zwei Arbeiter gestorben. Die Ursache der Vergiftung ist noch nicht bekannt. Die Arbeiter waren in einem Lagerort für Kohlenoxyd gestorben.

Folgen schwere Entziehung eines Güterzuges. Wie aus Singen am Sonntage berichtet wird, ist dort ein von Singen kommender Güterzug entleert, wobei ungefähr 14 Waggons verhaftet wurden. Es handelt sich um 20 Millionen Mark, wurden etwa 20 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

## Gerichtshalle.

Sühne für einen Tod der Auszeit. Ein Verbrechen aus den Kapitän, das in einer großen Affäre erregte, ist von einem Berliner Schlichtergericht eine Sühne. Wie infolge des Urteils in Berlin der Generalrat ausgedrückt hat, sollen eines Tages von einer Strafe, der so, „Mittelnbrüche“, aus mehrere junge Männer auf eine in der Stadt befindliche Lokomotive, was das Fahrpersonal für den „Streifenzug“ zu betonen. Durch eine der Augen von der Lokomotive übergeben, wurde ein Verbrechen von einer überraschenden Ausgange. Die Geschworenen sprachen sich über die Angelegenheit, einen gewissen Normat, im Widerspruch mit dem nur auf Verurteilung wegen Zuhaltens lautenden Antrag des Staatsanwalts, des Verurteilten Schuldspruch, worauf das Gericht der einstimmigen Meinung Ausdruck gab, daß sie sich zum Nachteil dieser Angelegenheiten geist hätten, und die Sache zu erneuter Verhandlung an ein anderes Schlichtergericht verwies. Der Angeklagte wurde auf acht Jahre Zuchthaus verurteilt, während der dritte Angeklagte freigesprochen wurde.

Der Strafen von Wiesbaden. Das Kriegsgericht der französischen Wehrmacht in Mainz verurteilte die Soldaten Trombold und Galt, die den Strafen von Wiesbaden und Umgebung bildeten, zur Degradation und lebenslänglicher Zwangsarbeit. Sie hatten in der Dunkelheit eine Anzahl von Weibern mit vorgehaltenen Revolvern und Seitengewehren bedrängt und ausgeraubt.

Der erste Mordprozess. Vor dem Schlichtergericht in Dresden begann der erste Mordprozess. Es sind acht Personen, meist Arbeiter und Arbeiterinnen, die sich an dem Mord beteiligt haben, weil sie am 10. April d. J. in Dresden in Sachsen kurz vor dem Einbruch der Reichswehr vier Weibern in Brand gesetzt haben. Sie haben die Tat auf Verleumdung des Reichs, der ihnen Verleumdung anhängen ließen, und der selbst einige Angeklagten in eine Waise geschleudert haben soll.

gekündigtes Ohr ein schmeichelndes Wort oder einen gemachten Wis aufsaßte. Die Kofferette war eben von Kindebeinen an bei ihr zur zweiten Natur geworden.

Sie war bückerlich in ihrem Gesinnung, behielten in ihren Unvorsichten und beschränkt in ihrem Geiste wie in ihrer Grabschneide. Sie hatte am Abend nach der Vorstellung nur den einen Gedanken, ob sie wohl einen lebenswichtigen Begleiter mitbringen würde, der ihr ein Stück von der Erde der Boulevardstraße besetzte, einen „alten Sohn“ und ein Glas Rotwein für sie bestellte und ihrem nicht gerade ausreichenden Geldbeutel ein mildees Ohr ließ.

Als Koffer ein lautes Geräusch machte, war sie in das große Meer des Balletts getaucht. Sie hatte es verstanden, in allen Großstädten Europas mit der beabsichtigten Wagne von monatlich hundert Mark auszusammeln. Deshalb hatte sie am Tage auch kühnlich rufen und schlafen müssen, um abends ordentlich aufzusuchen und sich einzuräumen.

Sie betrachtete den Ort als den höchsten Genuss des Lebens, sie war nun einmal in der internationalen Welt der Trübsal und furchtbar die Rolle spielt. Eigentlich machte sie sich aber nichts daraus. Sie sprach, wenn es ihm möglich, von Liebe, Liebe leidenschaftlich von ihr, weil die Herzen sie daran gewöhnt hatten, in Wirklichkeit ging sie aber am liebsten den geraden Weg über die Straße, meist in ihre kleine Hand gefahren war und in ihrem kleinen Herzen von Kindheit an eine große Unfähigkeit und Dürre in ihrem Afterschlaf wollte, daß sie oft weinen mußte, wenn sie von ihrer Mutter sprach, die ihr zu jedem feste Glückwünsche und Aufschlüsselungen an den Ort als den höchsten Genuss des Lebens pflegten für die „Widwe“ zu nennen.

Dieser Namen übte sie seit der großen Antikommunisten der sie in einem dünnen Blotzband mit ausgeprägten Flügeln als Widwe unter der Decke dahlumwehte. Selbst in einem Brief von dem Umfange des Hippodroms hätte der Reichstag die die Widwe. Es dauerte nicht eine Sekunde lang, daß man von verschiedenen Seiten aufging, Virginia durch verblühte Ausdrücken darauf aufmerksam zu machen, daß ihr früherer Bewunderer, der Gutsbehalter Werner, am Abend häufig

in Gesellschaft einer Dame aus dem Ballett gesehen werde. Virginia ließ, ohne zu antworten, den Kopf hängen. Sie beachtete auch die Worte des Vaters nicht, der ihr vorhielt, wie gut es sei, daß er sie nicht diesem Unheilstande gegeben habe, Werner's einziges Streben und Trachten sei doch nur, sich durch eine Heirat das Gut seines Rheims zu erhalten.

Der Josef war froh darüber, daß es ergeugener war, wie es ging, und fing schon an, Virginia nicht mehr so stark zu beobachten wie bisher.

Ames Tages sprach er inoffen mit Dr. Watson über die Galt. Der schlaue Herr hingelte mit den Augen und sagte in geheimnisvollem Tone:

„Trauen Sie ihr nicht. Die gemalten Tauben sind oft die höchsten und gefährlichsten, weil sie so still sind, aber weiß, ob das Ganze nicht eine Kriegslist ist. Es gilt heute mehr denn je, auf dem Volke zu sein.“

Die Worte mochten einen starken und überzeugenden Eindruck auf Dr. Clark und erhöhten seine Achtung vor Dr. Watsons gutem Kopf.

Von jetzt an sah Virginia sich infolgedessen derartig beobachtet, daß sie es nicht wagte, auch nur den geringsten Schritt zu tun.

Solger Werner erlitten infolgedessen regelmäßig jeden Abend im Hippodrom und holte die „Widwe“ ab, die dann mit ihm und Hans Bog zu Abend speiste. Nach dem Abenddinner wurde sie von den beiden Fremden ebenso regelmäßig im Wagen an ihre Tür gebracht, wo ihre Begleiter der Dr. Werner herausklingelten und so langsam warteten, bis sie in dem kleinen Hotel verweilten.

Es verging die Zeit bis zum 29. September. Erst am Vormittag hielt ein elegant bespannter Wagen von dem zum Hofe gehörenden Café. Die Equipage hatte demontiert, um mehrere Stunden draussen gewartet. Stütze wie Wiener waren in glänzender Livree und erregten um so mehr Aufmerksamkeit, als sie Blumen an den blauschneidenden Hüften trugen und der ganze Wagen mit Blumen geschmückt war.

(Fortsetzung folgt.)

# Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Sonnabend, den 30. Oktober 1920, nachm. 8 Uhr,  
im „Weißen Hof“:  
Tagesordnung:

1. Einführung eines Stabverordnens.
2. Mitteilungen.
3. Erlassung der einzelnen Kommissionen.
4. Zustimmung zur Besoldungsordnung für die Rådlichen Beamten.
5. Zustimmung zu einer Besoldungsbescheidungsordnung.

Nebr., den 25. Oktober 1920.

Der Stadtverordnetenvorsteher. Steinemann.

## Betr. Kartoffelverordnung.

Das Rittergut Nebra hat uns ca. 600 Zentner Kartoffeln zum Preise von 15 Mark pro Zentner zur Verfügung gestellt, sodas wir in der Lage sind, diese Kartoffeln an ganz Minderbemittelte zu 10 Mark und an weniger Minderbemittelte zu 18 Mark den Zentner abgeben zu können.

Die Ausgabe erfolgt jeden Tag von 3-5 Uhr nachmittags im Ratskeller, zunächst an diejenigen, welche sich gemeldet haben.

Bei Bedarf gelangen dann noch 300 Zentner Kartoffeln zu 18 Mark pro Zentner zur Ausgabe. Auch diese Kartoffeln hat uns das Rittergut zum Verkauf abgegeben.

Nebr., den 25. Oktober 1920.

Der Magistrat. Müller.

## Betr. Oktoberzuckermarken.

Bei der Provinzialzuckerstelle in Magdeburg laufen mehrfach Meldungen ein, das noch Oktoberzuckermarken der Besoldung bis 1921 nicht fest sind und bis zum 15. Oktober nicht mehr befristet werden könnten.

Die Provinzialzuckerstelle hat deshalb angeordnet, das die Kleinbändler solche Oktoberzuckermarken noch entgegenzunehmen, deren Gültigkeit sorgfältig zu prüfen und an die Zuckerstelle für die Provinz Sachsen gesammelt einzuliefern haben. Dies wird für die ihr gelandeten echten Marken andere Zuckerarten, die mit dem Stempel der Provinzialzuckerstelle versehen werden, zuzufinden und diesen den Preisunterschied zwischen dem gegenwärtigen und dem Novemberpreise beifügen, damit die Besoldung den für für Oktober zulegenden Zucker noch zum bisherigen Preise erhalten kann.

Da auch infolge des gegenwärtig herrschenden Wagenmangels noch nicht aller Auslandszucker an den Bestimmungsorten eingetroffen ist, so wird die Gültigkeit der Zuckerarten der Provinzialzuckerstelle bis zum 31. Oktober verlängert. In dem Preise für Auslandszucker tritt keine Änderung ein.

Querfurt, den 21. Oktober 1920.

Der Landrat.

## Betr. Zuweisung von Hafer.

Den Anträgen der Pferdehalter auf Belieferung mit Futterhafer konnte bisher leider noch nicht entsprochen werden, da uns das Preussische Landesgüteramt in Berlin trotz mehrfacher Erinnerung den erforderlichen Hafer noch nicht überlassen hat. Unserem Erlaufen, den Haferbedarf aus Ablieferungen des eigenen Stalles, sofern der Hafer noch hier lagert, decken zu können, ist nicht entsprochen worden.

Sobald uns Hafer zugewiesen wird, wird die Verteilung sofort vorgenommen werden.

Querfurt, den 21. Oktober 1920.

Der Kreisamtschef.

## Bekanntmachung.

Die Gewerkschaft Unstrut zu Kleinmungen hat in Abänderung ihres Antrages vom 15. Januar 1918, welcher zur Zeit dem Landesverwalter zur Entscheidung vorliegt, beantragt:

1. ihr die Genehmigung zum Bau einer Chloralkaliumfabrik in der Gemarkung Kleinmungen zur Verarbeitung von täglich 6000 dz Karminalkalzium in Chloralkalium, Natriungelate und Silikate zu erstellen und
2. ihr das dauernde Recht zur Ableitung der bei der Verarbeitung der Salze abfallenden Abwässer in die Unstrut zu erteilen.

Gemäß Ziffer 18 Abs. 2 der Ausführungsanweisung zur Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 1. Mai 1904 und der §§ 65 bis 67 des Wassergesetzes wird dies hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, das die Erläuterungen bei dem Landratsamte zu Querfurt und bei dem Bezirks-Ausschuß zu Merseburg eingesehen werden können.

Einsendungen gegen die genehmigungspflichtige Genehmigung sind binnen 2 Wochen nach erfolgter Bekanntmachung im Regierungsamt-Blatt und Widersprüche gegen die Verleihung des Rechts zur Einleitung der Entlaugen in die Unstrut sind bis zum 18. November bei dem Bezirke-Ausschuß mündlich oder schriftlich in zwei Exemplaren anzubringen. Zur Verhandlung über den Antrag auf genehmigungspflichtige Genehmigung und zur Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einsprüche auf Verleihung des nachgelagerten Rechtes wird Termin im Sinne des Besirke-Ausschusses zu Merseburg, im Regierungs-Erweiterungsamt Domplatz Nr. 9 vor dessen Vorstand, dem: Verwaltungsgeschäftsbirator Dr. Loefener auf

Montag, den 22. November d. Js., vormittags 11 Uhr

abermant. Im Falle des Ausbleibens der Interessenten oder der Einsprechenden wird gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Der innerhalb der angegebenen Fristen gegen die Verleihung der genehmigungspflichtigen Genehmigung und gegen die n. gesuchte Verleihung des dauernden Rechtes zur Einleitung der Entlaugen in die Unstrut Widerspruch nicht erhebt, verliert sein Widerspruchrecht und kann wegen nachteiliger Wirkungen der Ausübung der Gewerkschaft Unstrut künftig verleihten Rechte die Unterlassung nicht mehr verlangen, vielmehr nur noch die Herstellung und Unterhaltung von solchen Einrichtungen, welche die nachteiligen Wirkungen ausschließen, oder Entschädigung verlangen. Innerhalb der gesetzten Frist sind auch solche Anträge auf Verleihung des Rechts zu einer Benutzung der Unstrut zu stellen, durch welche die von der Gewerkschaft Unstrut beschlossene Benutzung dieses Flusses beeinträchtigt werden würde; spätere Anträge auf Verleihung werden in diesem Verfahren nicht berücksichtigt werden.

Dieser Anträge sind eine Beschreibung, ein Verzeichnis und ein Plan in je drei Ausfertigungen beizufügen.

Merseburg, den 11. Oktober 1920.

Der Bezirks-Ausschuß. Dr. Loefener.

## Gebrannten Kalk

gibt ab

Zuckerfabrik Eizenburg.

## Gefunden

ein Schlüssel in der Breitestraße.  
Nebr., den 21. Okt. 1920.

Die Polizeiverwaltung  
Müller.

Auf dem alten und neuen Friedhof sind am Montag, den 1. November 1920, vormittags in der Zeit von 10-12 Uhr Grabrahmen, Grabsteine, Gitter pp. billig zu verkaufen.

Nebr., den 25. Oktober 1920.

Der Magistrat. Müller.

Am Montag, den 1. November 1920, nachmittags 3 Uhr, kommt auf dem alten Friedhof ein Holzbestand als Nutzholz öffentlich meistbietend zum Verkauf.

Interessanten werden hierzu eingeladen.

Nebr., 25. Oktober 1920.

Der Magistrat. Müller.

## Adressverpachtung.

Donnerstag, 28. Okt.

1920, abends 8 Uhr,

wird im Rådlichen Gasthofe, hier,

7 Morgen am 1. Oktober pacht-

frei gewordenen Acker auf 3 Jahre

öffentlich meistbietend verpachtet.

Nebr., 24. Oktober 1920.

Erst Giesardts Erben.

Gese hiermit bekannt, das ich

die Verlobung mit Maria Thiel

aufhebe.

Max Borkendorfer.

Ein gutes Fahrrad

mit fast neuer Bereifung zu verkaufen

Schloßberg 7.

## Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinshaft die in Aufhebung der in Kleinmungen und in Hür Kleinmungen belegenen, im Grundbuche von Kleinmungen, Band 3, Nr. 8, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schiffers Hermann Kästner in Kleinmungen und der Frau Bergmann Marie Ringling geb. Kühn bestehend zu gleichen irdellen Anteilen eingetragenen Grundstücke:

1. Kleinmungen, Anteil 32, Gebäudefläche Nr. 43, Wohnhaus Nr. 40, bebautes Grundstück mit Anteil an ungetrennten Hofräumen mit 45 Mark Mark Nutzungswert im Jahre 1910;
2. Hür Kleinmungen, Anteil 32, Stuhl, 3, Parz. 38, Plan 65, Acker von 5 ar, 80 qm, mit 0,73 Zentner Reinertrag

besteht, sollen diese Grundstücke am 14. Dezember 1920, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht - an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1 - versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. September 1920 in das Grundbuche eingetragen.

Nebr., den 19. Oktober 1920.

Amtsgericht.

## Mehmanns Lichtspiele

„Preussischer Hof“, Nebr.

Donnerstag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr:

Die Große Vorstellung.

Der Liebling aller Kinobesucher: Henny Porten

in dem herrlichen Auktigen Lustspiel:

„Kohlhiesels Pächter“

von Hans Krell und Ernst Lubitsch.

Lachen ohne Ende! Lachen ohne Ende!

Wer sich recht von ganzem Herzen auslassen will, deräume

nicht, sich dieses Lustspiel anzusehen. — Als Programm:

Das Haus ohne Laden.

Zu dieser großartigen, erstklassigen Vorstellung erlaubt sich

freudlich einzuladen

Ernst Mehmann.

## Voranzeige.

Sonnabend, den 30. Oktober, das gewaltige Filmdrama:

Tot oder scheintot

oder: „Ist es möglich, lebendig begraben zu werden?“

In den Hauptrollen:

Erich Kaiser-Tief und Leopold von Ledebour.

Eingetroffen:

Carbid-Fahrradlaternen

Fahrrad-Lichtmotor-Philipp

Bergreifen und Schläuche

Taschenlampen, Batterien

Max Borgwardt

